



Warum sich der organisierte Sport mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen muss

Grundsatzpapier des LandesSportBundes Niedersachsen e.V.

Im LandesSportBund Niedersachsen (LSB) sind derzeit knapp 9.600 Sportvereine und 57 Landesfachverbände organisiert. In den Sportvereinen haben sich etwa 2,8 Mio. Mitglieder zusammengeschlossen, um Sport zu treiben, engagiert ihre gemeinsamen Ziele zu verfolgen und in einer Gemeinschaft ihre Freizeit zu teilen. Dieser gelebte Gemeinsinn ist nicht nur für jeden einzelnen Sportverein existentiell, er ist letztlich auch die Basis jeder demokratischen Gesellschaft.

Die demokratischen Grundwerte der Vereinsgemeinschaft können jedoch auf eine harte Probe gestellt werden, wenn sich einzelne Personen oder Gruppierungen einzubringen versuchen, deren Weltanschauung von rechtsextremistischem, völkischem Gedankengut geprägt ist und die einzelnen Bevölkerungsgruppen ihre Menschenwürde absprechen.

Die Tatsache, dass sich Rechtsextremisten zunehmend und gezielt auch ehrenamtlich engagieren, ist nicht neu. Ob in Elternvertretungen, bei Aktivitäten zum Wohl der Dorfgemeinschaft, durch die Organisation von Kinder- und Stadtteilstunden oder durch die Tätigkeit als Schöffe bei Gerichten - die Möglichkeiten sich einzubringen sind vielfältig und werden auch genutzt. Der organisierte Sport bildet hier keine Ausnahme. Auch im Sport sind Versuche von Einflussnahme und Vereinnahmung durch Rechtsextremisten – ob verdeckt oder ganz offensichtlich - zu beobachten. Möglicherweise stellt sogar gerade der Sport durch seine vorhandenen Strukturen und den hohen Organisationsgrad ein scheinbar lohnendes Ziel für ein derartiges Handeln dar.

Der LSB sieht im Einsatz gegen Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung von Minderheiten eine dauerhafte, gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die zunehmend auch für den Sport eine umfassende Herausforderung geworden ist. Es ist bekannt, dass insbesondere soziale Problemstellungen den unterschiedlichsten extremistischen Gruppierungen – insbesondere den Rechtsextremisten - besondere Chancen für ihr Wirken eröffnen. Überall dort, wo soziale Integration misslingt, wo Arbeitslosigkeit, soziale Ungerechtigkeit und schlechte ökonomische Bedingungen für viele Menschen mit sehr realen Problemen verbunden sind, wachsen auch der Zulauf und die Akzeptanz rechtsextremer Parteien, Gruppen und Organisationen in der Bevölkerung.

Rechtsextremes Handeln ist keine Bagatelle, sondern zielt auf die Abschaffung von Demokratie und Menschenrechten. Es bedient sich dabei zunehmend bestehender Strukturen oder breitet sich dort aus, wo demokratische Gefüge zivilgesellschaftlicher Organisationen fehlen oder zurückgehen. Sportvereine sollten es nicht hinnehmen, sich von antidemokratischen Kräften und ihren Ideologien beeinflussen oder gar vereinnahmen zu lassen. Die Erfahrung zeigt, dass sich Sportvereine durch geeignete Vorkehrungen und Maßnahmen erfolgreich schützen und zur Wehr setzen können.

Der organisierte Sport hat das Potenzial, vorhandene Kräfte zu bündeln und zielgerichtet weiterzuentwickeln, um so Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu fördern. Der LSB möchte seine Mitgliedsvereine ermuntern, sich offensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Die Wahrung parteipolitischer Neutralität ist wichtig, schließt aber eine anregende Diskussion über das Verständnis von Demokratie, gemeinsamen Werten und Menschenwürde nicht aus.

Der LSB hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Mitgliedsvereine auf diesem Gebiet zu unterstützen und berät bei Bedarf in Zusammenarbeit mit weiteren Expertinnen und Experten Vereine und Einzelpersonen. Alle Informationen, die in diesem Zusammenhang an den LSB herangetragen werden, werden vertraulich behandelt.

(Beschluss des Präsidiums des LandesSportBundes Niedersachsen vom 21.10.2009)

Informationen und Beratung zum Thema Sport und Rechtsextremismus sind erhältlich bei:

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Patrick Neumann

Stabstelle Grundsatzfragen

Tel.: 0511 / 1268-107

Fax: 0511 / 1268-4107

E-Mail: pneumann@lsb-niedersachsen.de

Sport – Jugend – agiert!

Leitprojekt der Deutschen Sportjugend

Carina Weber

Tel.: 069 / 6700-287

Fax: 069 / 6700-1287

E-Mail: Weber@dsj.de

Landespräventionsrat Niedersachsen

Gerd Bücken

Tel.: 0511 / 1205259

E-Mail: gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de